

Große Exkursion ins Baltikum

(M. Babbe, M. Hahn, H. Heuser, H. Nitz, U. Kath Petersen)

Am 29.04.2011 starteten 39 hochmotivierte Studierende des Fachbereichs Agrarwirtschaft der FH Kiel mit den zwei begleitenden Professoren Han-Joachim Laue und Holger Thiele mit dem Bus in Richtung Kiel, um dort mit der Fähre nach Litauen zu fahren. Es sollten acht Tage mit interessanten Plätzen und Betrieben folgen durch die die Kultur, Lebensweise und Wirtschaftsweise der bereisten Länder kennengelernt werden konnte. Der folgende Bericht soll einen kleinen Einblick in das Erlebte geben.



Die Fahrt startete mit dem Bus in Osterrönfeld mit unserem Fahrer Uwe, der uns die ganze Tour begleitete. Mit ihm fuhren wir nach Kiel, um mit der Fähre nach Litauen überzusetzen. Die Fährfahrt selbst war schon ein kleines Highlight, da sie eine ganze Nacht und einen Tag dauerte, sodass wir erst abends in Klaipeda in Litauen ankamen. Da an diesem Tag Tanz in den Mai war, hat die ganze Gruppe die Möglichkeit genutzt das Nachtleben in Klaipeda

kennenzulernen, wodurch die Litauer die Möglichkeit bekamen, norddeutsche Studierende beim Feiern zu erleben.

Am nächsten Tag startete die Gruppe trotzdem voll motiviert mit einer Besichtigung der kurischen Nehrung, ein 98 km langer Landstreifen zwischen Klaipeda und Lesnoi. Sie trennt das kurische Haff von der Ostsee. Unter anderem wurden eine Kormorankolonie, ein Fischerdorf und eine Wanderdüne besichtigt.



Anschließend konnten wir mit einer Stadtführerin Klaipeda näher kennenlernen und erfahren, welche Probleme die Stadt derzeit zu bewältigen hat. Das schöne Stadtbild wird von einigen zerfallenen Gebäuden getrübt, die allerdings nicht saniert oder abgerissen werden dürfen, da sie das Eigentum verschiedener Privatpersonen sind, die schon seit längerem nicht mehr in Litauen leben und schwer ausfindig zu machen sind.



Die Nacht verbrachten wir erneut in Klaipeda in unserem überdurchschnittlich komfortablen Hotel. Dies sollte unser einziger zweitägiger Aufenthalt an einem Ort sein. Auf der Weiterfahrt nach Riga, Hauptstadt Lettlands, machten wir einen Abstecher zum Berg der Kreuze, der viele von uns faszinierte. Der Berg war übersät mit Kreuzen, die von Besuchern über Jahre dort abgelegt wurden.

Anschließend machten wir uns auf den Weg nach Zarenai, wo uns ein dynamischer, junger Verwalter begrüßte, der seit zwei Jahren den Betrieb mit 2.900 ha leitet. Überrascht waren wir, als es im Mai auf einmal anfang stark zu schneien, sodass nach ca. zwei Stunden der Boden vollständig schneebedeckt war. Trotzdem waren noch viele Maschinen auf den Äckern im Einsatz. Hauptsächlich angebaut wird dort die Fruchtfolge Raps, Weizen und Gerste. Die Arbeit wird von zehn Festangestellten und 20 Erntehelfern erledigt. Unter den Arbeitern herrscht eine gute Arbeitsmoral, was zum Teil auch an der guten Bezahlung liegt. Wie es auf vielen Betrieben in Litauen üblich ist, gibt es Securities, die nachts das umzäunte Gelände bewachen.



Was uns außerdem noch überraschte war, dass mehr als 75% der Rapsflächen im Frühjahr umgebrochen werden mussten, da die Pflanzen aufgrund starker Fröste ohne Schneebedeckung von teilweise -25°C ausgewintert sind. Stattdessen wurden dann Sommerungen angebaut. Die Bestellung war in vollem Gange und konnte problemlos stattfinden, da es in diesem Frühjahr, wie bei uns ungewöhnlich trocken war.



Anschließend überquerten wir die Grenze nach Lettland und hatten die Möglichkeit einen Milchvieh- und Pferdebetrieb zu besuchen. Als erstes mussten wir uns aus seuchenhygienischen Gründen Überziehschuhe anziehen, danach führte uns die Verwalterin über das Betriebsgelände. Der Betrieb beherbergt einige Turnierpferde, die in einem selbstgebauten Pferdelauftrainer, regelmäßig sprichwörtlich „auf Trab“ gehalten wurden.



Insgesamt standen auf dem Betrieb 100 Jungpferde, 15 Zuchtstuten und drei Hengste verschiedener Rassen, sowie 700 Kühe in Anbindehaltung und 600 Tiere weiblicher Nachzucht. Jeweils zwei Melker sind verantwortlich für 200 Kühe, die zweimal täglich drei Stunden gemolken wurden. Im Sommer wird dort auf der Weide gemolken. Die Leistung der Herde liegt bei 8.700 kg/Jahr mit 4,26 % Fett, 3,26 % Eiweiß und 230.000 Zellen.

In der hofeigenen Schlachtereie werden hauptsächlich die betriebseigenen Bullenkälber und Kühe geschlachtet. Außerdem gehört zu dem Betrieb noch eine Brauerei. Sehr beeindruckt von der kompetenten Betriebsleiterin und gefüllt mit Wissen verließen wir den Betrieb in Richtung Riga, wo wir mit einer kompetenten Stadtführerin die Sehenswürdigkeiten kennenlernen konnten.

Nach einer Nacht in Riga machten wir uns auf den Weg ins Landwirtschaftsministerium. Auf Englisch bekamen wir dort einen Einblick in die lettische

Landwirtschaft aus Sicht der Politik. Es wurde uns erklärt wie sich Lettland in den letzten Jahren landwirtschaftlich entwickelt hat und dargestellt welche Ziele die nationale Agrarpolitik in der Zukunft erreichen möchte. Zusätzlich bekamen wir einen Einblick in den Pachtmarkt und die rechtlichen Rahmenbedingung zum Erwerb von Ackerland. Im Anschluss an den Vortrag schloss sich eine rege Diskussion über die EU-Agrarförderung und deren Entwicklung in den nächsten Jahren an.

Nach der Verabschiedung im Ministerium ging es weiter zu einer der größten Molkereien Lettlands am Stadtrand von Riga. Dort wurden wir von einem deutschsprachigen Angestellten empfangen und bekamen einen Einblick in das lettische Molkereiwesen. Bei der Verköstigung der verschiedenen Milchprodukte wurde uns die Herstellung und Verarbeitung der angelieferten Milch anschaulich dargestellt. Anschließend wurden wir durch die Molkerei geführt. Bei diesem ausführlichen Rundgang konnten wir uns die einzelnen Produktionsschritte näher ansehen und erklären lassen. Nach der Besichtigung fuhren wir weiter in Richtung Vilnius.



Auf dem Weg dorthin besichtigten wir zwei landwirtschaftliche Betriebe des Dänen Hans Christian Nissen, der vor einigen Jahren aus dem südlichen Dänemark nach Litauen auswanderte. Als erstes zeigte er uns die Nissen Farm in der Nähe von Pasvalys, auf der er ursprünglich begann, in Litauen zu wirtschaften. Herr Nissen berichtete uns, dass er auf seinem 1.750 ha großen Betrieb in diesem Jahr Winterweizen, Winterraps,



Sommergerste, Hafer und Erbsen angebaut hat. Bei einem Rundgang über seinen Hof erzählte er uns, wie schwierig die Anfänge auf seinem Betrieb waren und mit welchen Tricks man sich an manchen Stellen selber weiter helfen musste, um z.B. die Gebäude-struktur oder die Mitarbeitermotivation zu verbessern. Der zweite Betrieb mit 1.800 ha, 650 Milchkühen und 700 Mast-

schweinen erwarb Hans Christian Nissen im Jahre 2008. Geleitet wird der Betrieb seit dem von seinem heute 23-jährigen Verwalter Ulrich Willen. Er stammt gebürtig aus dem Landkreis Nienburg in Niedersachsen. Anschließend haben wir uns in unser Hotel GILE nach Vilnius begeben.

Unsere Abfahrt am nächsten begann mit einer Stadtrundfahrt in der Kulturhauptstadt Vilnius unter der Führung von unserer Stadtführerin Nicole. Vilnius wurde 1994 in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen. Die Altstadt ist 316 ha groß und die Einwohnerzahl liegt bei ca. 54.0000 mit einer Arbeitslosenquote von etwas über 15%. Litauen insgesamt besitzt eine Fläche von 65,3 Tsd. Km² mit etwas über 3,3 Mio. Einwohnern.

An diesem Tag stand noch eine Trakehnerzucht mit 15 Stuten und eine lange Busfahrt auf dem Programm. Auch am folgenden Tag hatten wir einiges vor, denn

die Besichtigung der Marienburg in der Nähe von Danzig war nur ein Programmpunkt. Kurz nach dem Passieren der polnischen Grenze besichtigten wir ein altes Herrenhaus, das von der Besitzerin aufwendig restauriert wurde. Leider waren alle Flächen verpachtet, weshalb der Betrieb keine Landwirtschaft mehr betrieb.

Danach konnten wir uns ein Bild von der größten Burgwehranlage der Welt machen, der Marienburg. Von dieser Burg aus begannen die Kreuzzüge und die Marienburg wurde der Hauptsitz des Deutschen Ordens. Das eindrucksvolle Bauwerk und Gebiet um die Burg herum, das insgesamt über 200 ha umfasst (mit Burggraben) wurde uns zum Teil von einem kompetenten Führer gezeigt und seine Geschichte erläutert. Anschließend wurde uns, ebenfalls mit einem Touristenführer, die Stadt Danzig gezeigt.



Nach einer erneut langen Busfahrt am nächsten Tag erreichten wir den Ackerbaubetrieb des Deutschen Detlef Breiholz im westlichen Polen. Der Absolvent der FH Kiel baut auf über 4.000ha (etwa 1.000ha in Deutschland) nur Raps und Weizen im Wechsel an. Eine Kohlhernieproblematik kann er noch nicht erkennen. Zur Bodenbearbeitung und Aussaat wird nur schlagkräftige Technik eingesetzt. Unter anderem konnten wir die 2 Quadracs 480 mit Raupenlaufbändern und die 12m breite Kurzscheibenegege Joker bestaunen.

Mit dem Bus konnten wir seine Flächen begutachten, bei denen uns vor allem die Schlaggröße von teils über 350ha in einem Stück beeindruckte. Während wir zu seinem Betriebsstandort in die Uckermark fahren, erzählte er uns seinen ungewöhnlichen Werdegang. Nach einer köstlichen Verpflegung mit reichlich Grillfleisch und einer regen Diskussion mussten wir uns leider auf den Weg zu unserer Jugendherberge nach Prenzlau machen.



Am letzten Tag konnten wir den Betrieb unseres Kommilitonen Sebastian Böckmann besuchen. Insgesamt werden auf seinem Betrieb neben 280 ha Marktfruchtbau auch 8 ha Spargel auf extremen Sand (18 Punkte) angebaut, welcher direkt vermarktet wird. Besonders zu erwähnen ist hierbei, dass sich die Gesamtfläche auf nur fünf verschiedene Schläge aufteilt und der Betrieb komplett ohne Fremdarbeitskräfte auskommt. Nur das Spargelstechen übernehmen rumänischer Erntehelfer.

Besonders die Direktvermarktung und Spargelproduktion interessierte uns sehr und wurde uns von Sebastian näher erläutert. Sogar das Spargelstechen konnten wir selber ausprobieren. Auf den besichtigten Flächen werden rund vier Tonnen Spargel pro Hektar und Jahr gestochen. Mit einer Bewässerung wär sicherlich ein höherer Ertrag möglich. Anschließend konnten wir unseren gestochenen Spargel beim gemeinsamen Mittagessen im eigenen Hofcafé genießen.

Als letzten Programmpunkt besuchten wir Herrn Staben, der im Dorf Börzow in Mecklenburg-Vorpommern einen Betrieb mit 385 Sauen im geschlossenen System und eigener Mahl- und Mischtechnik bewirtschaftet.

Insgesamt hat die Exkursion uns allen neue und interessante Einblicke in die Landwirtschaft anderer Regionen ermöglicht und gezeigt, welche enormen Wachstums-schritte landwirtschaftliche Unternehmen seit der Transformation in den baltischen Ländern und Polen durchgeführt haben. Darüber hinaus haben wir auch viele Sehenswürdigkeiten der besuchten baltischen und polnischen Städte kennen gelernt.

